

Südingarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Bonmagasse Nr. 18,
wohin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Mittwoch.

Eigentümer und Herausgeber: **Wwe Emil Lechner.**
Verantwortlicher Redakteur: **Moriz Rosenzweig.**
Buchdruckerei Husvóthy & Doffer, Lugos, Bonmag. 18.
Telefon Nr. 161.

Pränumerationsbedingungen:
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Frankoanmeldung.
Eingelnummer: Sonntag 20 S., Donnerstag 12 S.

XX. Jahrgang.

Lugos, den 14. August 1912.

Nummer 65.

Die Auswanderungsmisère.

Zu den mannigfachen Misèren mit denen unser Land gesegnet ist und seinen kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwung hemmend beeinträchtigen, gehört nicht in letzter Linie die Auswanderung. Jährlich werden dem Lande durch selbe Hunderttausende nützlicher Staatsbürger gerade in dem Alter entzogen, wo sie als Entgang produktiver Elemente einerseits das Nationalvermögen verringern, anderenteils aber die Anzahl der Wehrpflichtigen schädlich beeinträchtigen.

Speziell im Krasso-Szörenyer Komitate und in der Stadt Lugos selbst ist wohl die jährliche Auswanderungsziffer eine verhältnismäßig geringe, denn die rumänische Bevölkerung stellt an das Leben nur sehr bescheidene Ansprüche, und haftet mit Ausdauer an der Scholle, solange deren Ertrag ihr armseliges Leben nur halbwegs fristet.

Aber im weiten Lande, besonders in Oberungarn richtet die Auswanderung großen Schaden an. Wohl wird das von den „Volkswirtschaftlern“ geleugnet, ja sie bestreben sich sogar aus dem Konto „Auswanderungswesen“ noch einen Ertrag herauszurechnen. Daß diese Bilanz falsch, ja geradezu absurd ist, das dürfte jedem einsehensreicheren Kopfe ohne weiteres klar sein. Aber nichtsdestoweniger sei die Bilanz dieser „Volkswirtschaftler“ auch zahlenmäßig ad absurdum geführt, weil eben jegliches Ziffermaterial klarer spricht als Worte es vermögen.

Man höre doch nur:

Die österreichisch-ungarische Auswanderung schwankte bekanntlich in den letzten Jahren zwischen 300.000 und 400.000 Menschen. Legen wir unserer Rechnung die kleinere Ziffer von 300.000 Auswanderern zugrunde und veranschlagen wir den alljährlichen Nutzwert eines Individuums nur mit 2000 Kronen (amerikanische Statistiker schätzen selben mit 5000 Kr. ein), so ergibt sich aus diesem Gesichtspunkte allein für unser

Nationalvermögen ein alljährlicher Verlust von $300.000 \times 2000 = 600$ Mill. Kronen. Schlagen wir zu dieser Ziffer die Ueberfahrtskosten mit 200 Kr. pro Kopf, in Summa 60 Millionen Kronen und die in Amerika von jedem Einwanderer vorzuweisenden Barbeträge von 125 Kr., in Summa $300.000 \times 125 = 37$ Millionen Kronen, schätzen wir die von den Auswanderern sonst mitgenommenen Barbeträge auf nur 10 Millionen Kr. ein und werten wir schließlich den endgiltigen Verlust, welcher uns dadurch entsteht, daß, wie schon früher erwähnt, rund 33.000 unserer Auswanderer in den nordamerikanischen Fabriksbetrieben zugrunde gehen, mit nur 5000 Kronen pro Kopf oder $33.000 \times 5000 = 165$ Millionen Kronen, so erwächst unserem Nationalvermögen aus dem Konto „Auswanderungswesen“ alljährlich ein Verlust von $600 + 60 + 37 + 10 + 165 = 872$ Millionen Kronen. Und dieser Verlustpost von 872 Millionen Kr. stehen nur als einzige Einnahmeposten die alljährlich eingeschickten Spargelder der Auswanderer im satfam bekannten Betrage von 300 Millionen Kr. gegenüber.

Wie da von einer gewinnaufweisenden Bilanz gesprochen werden kann, ist einfach rätselhaft. Erklärlich wird diese Auslegung nur dadurch, daß man bei uns mitunter die einfachsten Begriffe der Nationalökonomie negiert und infolge des Menschenüberflusses das Menschenmaterial und seine Arbeitskraft gerne als nichtswertig ansieht.

Bei all dem hier Angeführten ist aber noch zu betonen, daß in dem oben ausgerechneten alljährlichen Defizite von $872 - 300 = 572$ Millionen Kr. nicht alle Passivposten inbegriffen sind, so wie nicht jene, welche uns die Erhaltung der kranken und siechen Rückwanderer auferlegt, und insbesondere nicht jene, welche unserer Industrie, unserem Handel und Gewerbe aus der übermächtigen,

durch unsere Arbeitermassen förmlich aufgepöppelten nordamerikanischen Weltkonkurrenz erstehen.

Wie ein blutiger Hohn mutet uns die Tatsache an, daß heute Nordamerika in Hinsicht des Arbeiterangebotes eine Hypertrophie zu verzeichnen hat, während bei uns im Sommer bitterer Feldarbeitermangel herrscht. Ebenso unerklärlich erscheint es uns, daß unsere Volkswirtschaftler Kern und Wesen der Auswanderungsfrage nicht erfassen.

Tagesneuigkeiten.

Mással beszél . . .

Mással beszél — die Nummer ist besetzt — wenn sind diese Worte nicht schon müßig entgegengelungen, wenn die telefonische Verbindung, die man gerade haben wollte, nicht zu erlangen war. Wer ist noch nicht zur Verzweiflung getrieben worden, wenn das Telefonfräulein immer und immer wieder zurückrief: „Mással beszél!“ Auch die Variationen dieses lapidaren Satzes boten keinen Trost. Ob das Fräulein auf dem Amt nun sagte: „Bedaure, die Nummer ist besetzt!“ oder „Bedaure, die Nummer ist noch immer besetzt!“ — gleichviel: die Nummer blieb jedenfalls besetzt und es half kein Bitten, kein Flehen; wie eine mitleidslose Norn rief uns das Fräulein die vernichtenden Worte entgegen: „Mással beszél!“

Das soll nun jetzt anders werden. In Berlin ist eine neue Erfindung gemacht worden, die, wenn sie sich bewährt, auch bei unserem Telephon eingeführt werden soll.

Das „Mással beszél!“ wird uns dann nicht mehr eine holde Damenstimme, sondern der Phonograph zurufen. Der vielgescholtene, aber auch hoch gepriesene Phonograph. Durch eine sinnreiche Kombination des Phonographen mit dem Telephon soll zur Erleichterung des Dienstes der Phonograph dem Fräulein die Arbeit abnehmen, die darin besteht, dem Teilnehmer zu sagen, daß die gewünschte Nummer besetzt ist.

Vielleicht bedeutet die mechanische Walze für die Telefonistin eine Erleichterung, vielleicht auch nicht, sicher ist nur, daß der Phonograph im Dienste des Telefons zu einer neuen Qual für den Telefonierenden werden wird. Denn rief das Fräulein zurück: „Mással beszél!“, so konnte man zum mindesten parla-

mentieren. Man hatte es doch mit einem fühlenden Wesen zu tun, das wenigstens mitleidsvoll sagen konnte: „Noch immer besetzt!“ Ein Phonograph als Ersatz? Die seelenlose Hartgummivalze als Vermittler? Der Phonograph hört ja nicht, wenn man immer und immer stöhnt, nach der Verbindung lechzt; unbarmherzig haspelt er die Worte herunter: „Mással beszél!“ läßt er, wie ein Unglücksrabe, sein Gefächze hören. Er kann noch so schön, noch so sonor sagen: „Mással beszél!“, für uns bleibt es ein Gefächz. Selbst der einzige Trost wird dem geplagten Telefonierenden genommen, wenn der Phonograph in Aktion tritt: Man kann nicht einmal mehr schimpfen. Auf wen soll man denn schelten, um seinem gepreßten Herzen Luft zu machen, wenn man „stundenlang“ nicht die verlangte Verbindung bei unseren Nöten gezeigt; nun wird es ausgeschaltet und an die Stelle einer verständnisvollen Seele tritt der seelenlose Verständigungsapparat.

Geburtsfest Se. Majestät.

Anläßlich des am 18. d. stattfindenden Geburtsfestes Se. Majestät, welches die loyale Bevölkerung unserer Stadt stets mit huldvollen Ovationen für den greisen Herrscher begehrt, werden auch heuer in den Gotteshäusern Festgottesdienste abgehalten. Der Gottesdienst in der röm.-kath. Kirche wird um 9, der in der evang. Kirche um 10, der in der ref. Kirche um halb 12 und der in der Synagoge um 11 Uhr vorm. abgehalten.

Erzherzog Leopold Salvator in unserem Komitate.

Se. Hoheit Erzherzog Leopold Salvator besuchte in seiner Eigenschaft als Artillerie-Inspektor die südungarischen Eisenwerke der priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, um sich von den Einrichtungen und der Leistungsfähigkeit dieser Werke — welche für die k. u. k. Armee bereits seit Jahren Lafetten und andere Kanonenbestandteile, sowie Geschosse und Panzerteile für Kriegsschiffe liefern — persönlich zu überzeugen. Se. Hoheit traf am 6. d. mittelst Bahn in Városlán ein, wo ihn Direktor Hofrat Herr Bela Veith und Betriebsdirektor Herr Nikolaus Balint begrüßten. Nach Besichtigung der dortigen landwirtschaftlichen Maschinenfabrik wurde die Reise per Automobil nach Baskó fortgesetzt, wo das Eisenerz-Bergwerk besichtigt wurde. Mittags traf Se. Hoheit in Refezabánya ein, wo er im Direktionspavillon Logis nahm. In Begleitung des hohen Gastes, der incognito reiste, befand sich sein Adjutant Oberst Freiherr v. Eisner; ein offizieller Empfang fand nicht statt. Nachdem Se. Hoheit die Aufsichtung des Chefs der politischen Behörde, Oberstuhlführer Herrn Bela von Biro huldvollst entgegennahm, wurde das Diner eingenommen. Nachmittags erfolgte die Besichtigung eines Teiles der hiesigen Werke, bei welcher Gelegenheit Direktor Hofrat Herr Bela Veith, ferner die Betriebsdirektoren Herren Otto Müller und M. Balint die nötigen Aufklärungen erteilten. Abends begab sich Se. Hoheit mittelst Automobil in die herrlich gelegene Villa „Klausel“, wo Se. Hoheit vom Chef des Refezabányaer Forstamtes, Forstmeister Herrn Andreas v. Kubanyi empfangen wurde. Hier wurde soupiert und Nachtquartier genommen. Anderen Tages erfolgte, nach Refezabánya zurückgekehrt, die fortsetzungsweise Besichtigung der Werke. Für die Nacht begab Se. Hoheit abermals nach der „Klausel“, um die Brazovaer Talsperre zu besichtigen. Von hier erfolgte die Weiterreise nach Anina, Marilla

und Dravicza, von da mittelst Bahn nach Orsova und Herkulesfürdő. Von dort kam der Erzherzog Sonntag nachmittag auf seinem Automobil und in Begleitung seines Atlas in Lugos an, fuhr aber ohne sich hier aufzuhalten direkt nach Balinez, wo er um 6 Uhr abends ankam und — da jeder offizielle Empfang verboten ist — wo er nur von dem ihm von Lugoser Artillerieregimente zugeteilten Ordonanzoffizier Hauptmann Hugo von Eybén erwartet wurde. Der Erzherzog nahm in Balinez in der Wohnung des Oberstuhlführers Anton Jarina absteigquartier. Montag nachmittags kam Se. k. u. k. Hoheit wieder zu kurzem Aufenthalt incognito nach Lugos.

Jr. Gottesdienst.

Vom 16. d. M. angefangen beginnt der Freitag-Abendgottesdienst um halb 7 Uhr.

Transferierung.

Der Unterrichtsminister hat den Krasso-Szörenyer Hilfschulinspektor Eugen Bugel zum Turoczer Schulinspektorat und den Sarosker Hilfschulinspektor Dr. G. Matus zum Krasso-Szörenyer königl. Schulinspektorat veretzt.

Inspektionsreise des Komitatsphysikus.

Komitatsphysikus Dr. Max Leitner hat in der abgelautenen Woche in Begleitung des Hon.-Kom.-Physikus Bezirksarztes Dr. Peter Borlavan sämtliche Apotheken des Voksanbányaer Bezirkes und auch die in den Bahnhöfen Voksanbánya, Városlán und Kiralyegye für eine eventuelle Choleraepidemie getroffenen sanitären Vorkehrungen einer eingehenden Inspektion unterzogen.

Wallfahrtsort und Heilquelle.

Beide schließen entschieden einander nicht aus, sondern ergänzen sich eher, wenn man die Sache vom Standpunkte der Toleranz ohne konfessionelle Voreingenommenheit betrachtet. Der Gnadenort heilt und lindert die Leiden und Kummernisse der Seele, die Heilquelle die Schwären, Gebrechen und Gebrechen des Körpers. In der Gemarkung der Gemeinde Rumunye ist, am Fuße sanft ansteigender Berge, von denen dichte Wälder ihr tiefdunkles Grün auf die Ebene herabstrahlen, erstreckt sich ein kleiner See, der von Thermen gespeist wird. Die von rheumatischen Schmerzen geplagten Landeute jener Gegend suchen seit altersgrauen Zeiten diese Heilquellen auf. Die derzeitige Besitzerin dieses Sees, Frau Christine Olariu, ein weltabgeschiedenes, frommgläubiges altes Mütterchen, hegte seit Jahren schon den heißen Wunsch, am Uferande der Heilthermen eine Kapelle erbauen zu lassen. Als der Karansebeser gr.-orient. Diözesanbischof Dr. Miron Christea vor einem Jahre jene Gegend bereiste, trug sie ihm ihre Bitte vor. Der Bischof erteilte ihr hierzu die Erlaubnis und verlieh sogar dem heilpendenden Wasser seine Benediktion. Dieser Tage ging die Feier der Grundsteinlegung unter Entfaltung glänzend kirchlichen Pompes in Anwesenheit tausender Menschen vor sich.

Eröffnung der Casino-Restoration.

Der rührige und agile neue Restaurateur der Casinorestoration, Herr Ladislaus Dettinger, der sich die Sympathien des Publikums baldigst erringen dürfte, eröffnete sein Restaurant Samstag abends mit einem „halászlé“-Abende, der äußerst gut besucht war. Die Küche des neuen Restaurateurs erfreut sich schon jetzt eines vorzüglichen Rufes und werden auch Getränke nur in vorzüglicher Qualität verabreicht.

Fünzig Jahre Redakteur.

Der Schriftsteller Karl Tuma aus Prag, feierte am 1. d. das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Tätigkeit als Redakteur der „Narodny Listy“. Wegen eines politischen Vergehens hatte er eine Gefängnisstrafe zu verbüßen, während welcher er Zellengenosse des zu 4jähriger schwerer Kerkerstrafe verurteilten späteren Ministers Bacak war.

Entlarvter Schwindler.

Der 21jährige Tagelöhner Josef Szecsenyi, ein wegen Betrug schon öfters abgestraftes Individuum, scheut die Arbeit und ist stets darauf aus sich auf leichte, wenn auch unehrliche Weise, Geld zu verschaffen. Vorige Woche war er wieder in Geldnöten und da kam ihm nach dem Grundsatz: „il faut corriger la fortune“ der geniale Gedanke, sein auf 2 Kr. 85 Heller lautendes Sparkassabuch auf 285 Kr. zu „korrigieren“. Das so eigenhändig richtiggestellte Sparkassabuch brachte nun Szecsenyi zu der des Lesens unkundigen Frau Michael Viczok und überredete sie, ihm, bis er das bereits gekündigte Geld bei der Post erheben könne, einige Kronen vorzustrecken. Die Viczok ließ ihm hierauf 89 Kr., als sie aber zu ihrem Schrecken erfuhr, daß das Einlagebuch gefälscht sei, erstattete sie gegen Szecsenyi die Anzeige. — „Más“. Ein zweiter Fall verrät noch mehr die Spitzfindigkeit des angehenden Hochstaplers. Dem Nachwächter im hies. Komitatsspital Michael Szabo erzählte Szecsenyi, er habe einen Hausplatz gekauft, doch habe er nicht genügende Barschaft, um den ganzen Komplex auszuführen. Er sei daher bereit, die Hälfte des Baugrundes an Szabo abzutreten, wenn dieser ihm die Hälfte der Kaufsumme auch nur in Raten abzahle. Er zeigte auch dem Szabo einen von ihm gefälschten Kaufkontrakt, was letzteren derart irre führte, daß er dem Schwindler auf den Leim ging und ihm 80 Kronen einhändigte. Ein weiteres Gaunerstücklein! Der hiesige Einwohner Josef Kiraly vertraute dem Szecsenyi einem Manne, von dem er Pferde gekauft hat 120 Kronen zu überbringen und die Pferde zu übernehmen. Szecsenyi übernahm wohl das Geld, verwendete es aber für eigene Zwecke. Gegen den Schwindler wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Ausgabe neuer Fahrkartenhäfte.

Jene Staats-, Municipal- und Verwaltungsbeamten sowie Offiziere und militärische Gassen, welche in der Hauptstadt angestellt sind, aber in der Umgebung wohnen und mit Fahrkartenhäften à 30 Fahrkarten zu ermäßigten Preisen bei Vorweisung ihrer mit Photographien versehenen Legitimationen reisen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Fahrkartenhäfte mit 30 Fahrkarten am 30. September l. J. Mitternacht ihre Gültigkeit verlieren. Für die im Hefte noch vorhandenen Fahrkarten wird vom 1. Oktober d. J. bis Ende Oktober d. J. bei den Eisenbahnkassen das Geld zurückgegeben. Für die obenerwähnten Angestellten werden ab 1. Oktober d. J. Fahrkartenhäfte à 30 Fahrkarten zu um circa 10% erhöhten Preisen ausgegeben werden.

Schwimmsport in Dravicza.

Der Draviczabányaer Turnklub veranstaltet am 20. d. in Dravicza ein Wettschwimmen mit folgenden Wettnummern: 50 Meter Distanz Schnellschwimmen; Brustschwimmen mit 100 Yards; Rückenschwimmen mit 100 Yards; Distanzschwimmen mit 200 Yards; Damenkonkurrenz mit 50 Meter und Kinderwettbewerb mit 50 Meter. Jeder Amateurschwimmer kann teilnehmen. Anmeldetermin 18 August; Teilnahmegebühr 1 Kr. Nähere Auskünfte erteilt Johann Seckler Forstingenieur in Draviczabánya.

Apollotheater.

Széchenyigasse 5.

Mittwoch u. Donnerstag:

Phantasie und : Wirklichkeit :

Sensationelles Drama in 3 Akten

(Weltschlager)

und das erstrangige Ergänzungs-
:: :: Programm. :: ::

Anfang 1/2 6 Uhr abends.

Sonn- u. Feiertag 3 Uhr nachmittags.

Bizyklediebstahl.

Noch im Herbst des vergangenen Jahres wurde dem hiesigen Tischlermeister Josef Hackler ein Zweirad gestohlen, ohne daß man dem Dieb auf die Spur gekommen wäre. Dieser Tage erkannte aber Hackler auf der Gasse sein Rad und erstattete bei der Polizei die Anzeige. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der hiesige Tischlergehilfe Johann Lupja das Rad dem Wasenmeistergehilfen Paul Csapo um 10 K. verkauft habe. Die weitere Untersuchung ist im Zuge.

In Verlust geraten.

Die Lugoser Insassin, Frau Ladislaus Kriztel verlor am 10. d. M. eine Börse, in welcher sich 7 Stück 50 Kronen und 5 Stück 20 K.-Noten befanden. Die Verlusttragende ist eine erwerbsunfähige alte Witwe, deren einziges Vermögen das verlorene Geld bildete. Der redliche Finder wird ersucht das Geld bei der Polizei gegen Finderlohn abzugeben.

Selbstmordversuch.

Im Hotel Pfau kehrte Montag abends eine junge Dame ein, die angab Anna Draschinsky zu heißen und eine Artistin zu sein. Sie legte sich abends zur Ruhe und gab der Stubenfrau den Auftrag, sie um 7 Uhr morgens zu wecken. Als man zur besagten Zeit öfters an der Zimmertüre pochte, ohne Antwort zu erhalten, schloß das Hotelpersonal Verdacht und avisierte die Polizei. Letztere erschien, ließ das Zimmer öffnen, und fand die Draschinsky mit durchgeschnittenen Adern im Bette liegen. Auf dem Tische fand man ein Schreiben, in welchem als Motiv des Selbstmordes Liebesgram angegeben ist. Die Selbstmörderin gab, als man sie auffand, noch Lebenszeichen und wurde ins Komitatsspital überführt.

Unfall.

Der in der Holzner'schen Ziegelei bedienstete kostelher Arbeiter Komulus Balan erkrankte, als er am 13. d. M. bei der Maschine beschäftigt war, den Riemen, so daß er erhebliche Verletzungen erlitt. Balan wurde ins Komitatskrankenhaus befördert.

Zimmerbrand.

In der Wohnung des Raseurs Nikolaus Kovieza entstand Samstag nachmittags durch ein Nachtlicht ein Zimmerbrand, dem mehrere Möbelstücke zum Opfer fielen. Bis die Polizei avisiert werden konnte, hatte die Nachbarschaft das Feuer schon gelöscht.

Landesvolksfest auf der Margifiget.

Die hauptstädtische Kommission für öffentliche Arbeiten überließ am Sct. Stefanstage das ganze Territorium der Margaretheninsel dem Präsidium des Kinderasyls behufs Abhaltung eines großen Landesvolksfestes. Das Entree beträgt pro Person 1 Krone. Der Ungarische Athletenklub veranstaltet bei dieser Gelegenheit ein großes Sportfest.

Diebstahl.

Der im Apollotheater angestellte Portier A. Bdrer hängte seinen Rock auf den Hausgang. Ein unbekannter Täter entwendete aus der Rocktasche das Militärbuch des Portiers, in welchem sich zwei Pfandzettel befanden.

Bizyklediebstahl.

Das Bizyklestehlen macht Schule. Der Tagelöhner Franz Racz entlehnte von dem Tischlergehilfen Johann Szabo ein Zweirad mit dem Versprechen, es am anderen Tage zurückzubringen. Racz scheint sich aber eines Besseren besonnen zu haben und verschwand. Seine Kurrentierung wurde angeordnet.

Bleistifte berühmte Budweiser Erzeugung. Dtzd. 40 h. Detailpreis ca. 80-96 h. Händler verdienen 50% „Muster: 30 Dtzd. sortiert, Cederholz, 6-kantig, auch Tintenstifte K 12.- Nachn. ADOLF WEBER IN BUDWEIS (Böhmen) Nr. 7. t.

REKLAMEZETTEL - VERTEILER überall gesucht. Verdienst K 4.- täglich. Firma: „PROPAGANDA“ in Budweis (Böhmen) Nr. 7. t.

Wir suchen

verlässliche **Vertreter** in allen **Ortschaften** des Landes für unsere **Volksversicherungs-Genossenschaft**. Fachkenntnisse nicht notwendig, auch als **Nebenbeschäftigung** empfehlenswert. Leichter, ehrlicher und guter Verdienst. Anfragen bei der

Direktion der Eszeker Gegenseitigen Unterstützungs-Genossenschaft, Eszék I.

Ein gut gehendes Gemischtwaren- u. Wirtshausgeschäft mit Trafik

ist samt Haus, bestehend aus dem Geschäfts- und Wirtshauslokal, 2 Wohnzimmern, Glasgang, Küche, Speis, Keller, Kegelbahn, abgeteilter Hof aus freien **zu verkaufen**. Näheres in der Administration d. Blattes.

22.167—1912. jg. sz.

Versenyfárgyalási hirdetmény.

Az aradi m. kir. Jóságigazgatóság pályázatot hirdet a Krassó-Szörény vármegyében fekvő Bálincz községben építendő kincstári telepkezeltői lak- és melléképületeinek felépítésére.

Előírányzott összeg 30422 K 14 f.

A zárt írásbeli versenyfárgyalás az aradi m. kir. államjóságigazgatóság hivatalos helyiségében 1912. évi szeptember hó 6. napján délelőtt 10 órakor fog megtartatni.

Ajánlattevő, az ajánlott összeg 5 (öt) százalékanak megfelelő készpénz, vagy elfogadható értékpapirokból álló bántpénzzel terhelt, vagy az ennek valamely kir. adóhivatalnál történt letételét igazoló nyugtával felszerelt, ivenkint 1 korona bélyeggel ellátott, lepecsételt és kellő felirással ellátott írásbeli ajánlatot tartozik benyújtani, amelynek tartalmaznia kell ajánlattevő azon nyilatkozatát, hogy ő az árlejtési és szerződési feltételeket ismeri s magát azoknak aláveti.

Az ajánlatban az ajánlott összeg számmal és betűkkel világosan kiírandó.

Ajánlatok az aradi m. kir. államjóságigazgatóságnál szeptember hó 6-án délelőtt 10 óráig nyújthatók be, ahol a tervrajz, költségvetés és a feltételek a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Elkészt, utóajánlatok, vagy táviratok nem fognak figyelembe vétetni.

A jóságigazgatóság a beérkezett ajánlatok között szabadon választ.

Arad, 1912. évi augusztus hó 2-án.

M. kir. államjóságigazgatóság.
(Utánnnyomás nem díjaztatik).

Beehre mich dem geehrten Publikum bekannt zu geben, dass ich nach langjähriger Prax im Auslande, mir die Fertigkeit als

Hühneraugen- operator

erworben habe. Ein Versuch genügt um das geehrte Publikum von meiner Fachfähigkeit zu überzeugen. Komme auf Wunsch auch ins Haus. Um gefl. Unterstützung ersucht, hochachtungsvoll

MICHAEL GRIMM

Raseur und Friseur.

LUGOS, Kirchengasse Nro. 47.

Carl Kronsteiner's

wetterfeste Kalk-

AÇADE-FARBEN

gesetzlich geschützt

in 50 Nuancen, von 24 h. per Kilogramm aufwärts.

Seit Jahrzehnten best bewährt und allen Nachahmungen überlegen. Einzig zweckmässiges Anstrichmaterial bei schon gefärbelt gewesenen **Façaden**.

Email-Façadefarben, nicht abfärbend, wafchbar, in einem Striche deckend, kein Vorgrundieren, Antiseptisch - giftfrei - nur mit kaltem Wasser angerührt gebrauchsfertig. porös. Idealanstrich für Innenräume, noch gefärbelte Façaden, Holzbauten, wie: Schuppen, Pavillons, Zäune, etc. Erhältlich in allen Nuancen. Kosten per m² 5 h.

Musterbuch und Prospekte gratis und franko.

CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstrasse 120.

Hauptdepot für Lugos bei: **STICSINSKY IGNÁC**.

Die Karl'sche Schwimmschule

steht den ganzen Tag zur Verfügung, und zwar:

Für Damen:

vormittags von 7 bis 11 Uhr,
nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Für Herren:

vormittags von 5—7, von 11—12
und nachmittags von 4—8.

Erlaube mir dem g. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich meine Arader, auf elektrischem Betrieb eingerichtete

Messing- u. Eisenmöbelfabrik bedeutend vergrößert, in die

József főherceg-ut Nr. 11 verlegte.

Ich erzeuge und halte alle in dieses Fach schlagende Artikel, sowie Messingbetten, Kleiderrechen, Betteinlagen, Eisenrouleaux, Krankenrollwagen, Kinderbetten von der einfachsten bis zur modernsten Ausführung. Mich dem Wohlwollen eines g. Publikums bestens empfehlend, achtungsvoll



PREISE:

Messingbetten	von K	50	aufw
Nachtkästchen	"	40	"
Kinderbetten	"	20	"
Englische Betten	"	60	"
Engl. Waschtisch	"	30	"
Eisenbetten	"	10	"
Waschgestell	"	3	"
Betteinlagen aus Draht	"	6	"
" mit Eisenrahmen	"	10	"
Kleiderstöcke	"	6	"
Gartenstühle u. Bänke	"	—	"
Feuersich. Geldschränke	"	100	"
Kleiderkästen mit Spiegel	"	60	"



Josefsring 15. — Eigene Werkstätte. Illustrierter Harmonika und Gramofon Preiskourant gratis.

Für Kaufleute
in rumänischer Gegend ein lohnender Verkaufsartikel ist
Prima Engl. Ispahan
für Franzen und Webzwecke, zu haben in 67 Farben gefärbt, auf Lager und Versandbereit. Musterkarten gratis.

Alexander Kocsis

Kunstoffberei und Ispahan-Lager.
Fabrik chemischer Produkte als:
Schuhcreme, Tinte, Waschblau etc.
Boksánbánya, (Krassó-Szörény m).

PRIMA PORTLANDZEMENT

liefert prompt

Zementfabrik der Arad— Csanáder Eisenbahngesellschaft

Telefon 6.

Honztő (Gurahonc).

Telefon 6.

Lugos rend. tan. város polgármesterétől.
8873 sz. kig. 1912.

Hirdetmény.

A vértetű a közelfekvő helységekből elszaporodott, miért is a gyümölcsfák tulajdonosait figyelmeztetem a m. hir. földmivelésügyi miniszternek 1899. évi 9679. számú körrendeletére, mely elrendeli, hogy a vértetű irtása büntetés terhe alatt országosan kötelező. A vértetű csaknem kizárólag almafán él, körte és birsán ritkán található. Az almafának leginkább csak a derekán, vastag ágain és gallyain, továbbá az éves hajtásokon, kivált a fattyu és gyökérsarjakon él és szivja azokat. Élhet a föld alatt a gyökéren is. A leveleket nem bántja. A vastag farészeken csak a beforródó, de még nyitott sebben él. A vékonyabb részekben letelepedő vértetű dudorodásokat, majd repedéseket, végül kisebb-nagyobb rákos sebeket okoz. E sebek be nem forradnak és tele vannak vértetűvel. A vértetű helyét fehér, pehelyszerű váladék borítja. Ez utóbbit legszembeszökőbben tavasszal és ősszel látjuk. Ha a friss pelyhes vértetűt szét nyomjuk, belőle csunya veres nedv folyik ki. A pehelytakarta sebekben él és szaporodik a vértetű és bennük telet is. Télen sem a fagy, sem az eső nem árt neki. Tavasszal legelőbb itt kezd szaporodni (pelyhedzeni). Évente 8—10 ivadéka van. Nösténye nyáron csak eleveket szül s egynek évente több millió utóda lehet. Szaporodása helyéről terjed a vértetű a fán, amelynek hajtásáról a por szemnyi szárnyatlan tetűt a szél is széthurcolja. Nyáron ritkán, de Mindszentek táján akad szárnyasa is. Ez szárnyra kel és szintén terjeszti a bajt. A vértetű irtás legalkalmasabb ideje az őszi lombhullástól március végéig van, amíg a vértetűfolt nem pelyhedzik. Irtása végett az almafán lévő minden sebet, származzék az metszésből, törésből, zuzásból, rovar- vagy nyulrágásból, előbb késsel úgy vágjuk ki, hogy széle sima legyen s azután azt sűrűn folyó fekete színű s előzetesen fél vagy egy óráig lassu tűzön melegített (fa vagy kőszén) kátránnyal úgy kenjük be, hogy a kátrány ne csak az egész sebet, hanem még egy ujjnyira körös-körül is takarja. A hig kátrány sem jó, mert beivódik a fába és árt neki. A sebet úgy fedje a sűrű kátrány, hogy az alá kerül a vértetű elpusztuljon és helyére más le ne telepedjék. Vértetves kertben, vagy vidéken az almafákon soha sem szabad nyitva hagyni a metszett, vagy más okból akadó sebeket.

A rossz metszés folytán megmaradó ágcsonkokat rendszeren töben és fűrészszel kell elvágni, a sebet késsel simára kell metszeni és bekátrányozni. Általában fát baltával metszeni nem szabad. Vértetves vidéken nem szabad az almafákat meszelni. A meszelés nem árt a vértetűnek és nem használ a fának és lehetetlenné teszi az irtást. Minthogy pedig a vértetű a sűrű koronájú, továbbá buja növéssé és rendellenes sűrűn ültetett fákön tömegesebben szaporodik: azért mind a fák sűrű koronáját, mind a sűrűn álló fák sorait ritkítani

kell, hogy a levegő szabadon járhasza azokat. Az almafákon akadó fattyuhajtásokat mindig le kell metszeni, metszeshelyüket pedig bekátrányozni. A fák aljában lévő sebeket (nyul és pocok rágás, kaputés, kaszavágás,) szintén simára és tisztára kell metszeni és bekátrányozni. Az itt növegyökérsarjakat szintén töben el kell metszeni és metszeshelyüket kátránnyal bevonni. Az igen vén rosz és vértetves fákat, amelyek tele vannak sebbel, száraz ággal, ki kell vágni és elégetni, mert tisztogatásuk nemcsak költséges, de lehetetlen is. Ha ezen eljárás ellenére később nyáron még akad vértetű, akkor azt a sebekben pótló kátrányozással, a vékonyabb ágakon és a gyökereken bármely higabb olajjal irtjuk. Vértetves fáról szemzőhajtást, olívóvesszőt szedni és vértetves helyeken almafaoltvány szaporítani nem szabad. Minthogy a vértetű ellen való védekezésben csak alapos és kitaró munka vezet célhoz, azért minden almatermesztőnek kötelessége, hogy azt állandóan a leglelküimeretesebben és a legpontosabban is hajtsa végre.

Lugos, 1912. július 31.

Dr. Florescu, polgármester.

Lugos rend. tan. város polgármesterétől.
9691—1912. kig. szám.

Hirdetmény.

A lugosi kaptafa- és faárugyár részvénytársaság lugosi bej. cég, a vasúti állomás közelében lévő gyártelepet két új műhellyel, gépházzal, irodával, szárítóval és folyosóval óhajta kibővíteni.

Ennek folytán az ipartörvény 27. §-a értelmében a helyszínen tartandó tárgyalásra 1912. évi augusztus hó 23-án (pénteken) délelőtt 9 óráját tűzöm ki, amely tárgyaláson kifogást tenni szándékozók ellenvetéseiket szóval vagy írásban kötelesek előadni, mert ellenesetben azok tekintetben nem vétetnek.

Lugoson, 1912. évi augusztus hó 6.

Dr. Florescu, polgárm.

Nerven- schwache Männer!

Sofortige Wiederkehr der geschwächten Kräfte, bewährtes Mittel, welche keine schädlichen Folgen hinterlässt.

Evaton-Tabletten.

Probe K 4.40, $\frac{1}{2}$ Karton K 10.20,
 $\frac{1}{1}$ Karton K 18.20, gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch

Apotheker Polgár Gyula, Pozsony.

II., Frigyes főherceg-ut 20.